



[Video-Botschaft](#) von P. General Arturo Sosa SJ zur Covid-19 Pandemie

## **Was zeigt uns die Corona-Krise über unseren Weg zu Gott?**

(22.03.2020)

Die jetzige Erfahrung mit COVID-19 zeigt uns viele Dinge über uns selbst und unsere Welt. Insbesondere möchte ich mich darauf konzentrieren, wie sie einige Aspekte unseres Weges zu Gott deutlich macht und wie man in schwierigen Zeiten Trost finden kann.

1. Zunächst einmal erkennen wir, dass wir eine einzige Menschheit sind. Jedes menschliche Wesen, jedes Volk, jede Kultur tragen zur menschlichen Vielfalt bei und sind Teil der einen, vielfältigen, reichen und voneinander abhängigen Menschheit.
2. Es zeigt sich, wie eine Überwindung der Krise möglich ist. Das ist möglich, wenn wir uns bewusst werden, wie wichtig die Sorge um das Gemeinwohl ist, und wenn wir unserer eigenen individuellen Verantwortung ernsthaft gerecht werden. Wir können nur als ein Leib leben. Getrennt, jede Person oder jedes Volk für sich allein, ist es unmöglich.
3. Es zeigt sich, dass es innerhalb unserer einen Menschheit keine Unterschiede von Alter, Rasse, Religion oder sozialem Status gibt. Jeder Einzelne von uns ist ein Teil davon, niemand wird außen vor gelassen, keiner von uns kann auf die anderen verzichten.
4. Es zeigt sich, dass wir gemeinsam unterwegs sein wollen. Wir alle sind besorgt, wir helfen uns gegenseitig, Ängste und Befürchtungen zu überwinden. Jeder von uns sucht nach einem Weg, wie wir uns gegenseitig helfen können, indem wir zunächst das zurückstellen, was wir selbst wollen, und die Maßnahmen und Opfer akzeptieren, die uns ermöglichen, zum Wohl aller beizutragen.
5. Es zeigt sich die Kompetenz und Großherzigkeit derer, die an vorderster Front stehen, sich um die Betroffenen kümmern, Lösungen suchen oder schwierige Entscheidungen zum Wohle aller treffen. Es zeigen sich die Sensibilität so vieler Menschen oder Organisationen und ein enormes Ausmaß an Solidarität: bei jungen Menschen, bei Erwachsenen und bei älteren Menschen, in allen Bereichen der menschlichen Gesellschaft.
6. Es zeigt sich die Kraft des Glaubens, die starken Bande, die Gläubige vereinen, die Liebe Jesu Christi, die uns antreibt, versöhnt und vereint. Es gibt so viele Menschen, die über soziale Medien gemeinsam beten. Sie wollen ihren Glauben bekennen, jenen Glauben, den sie in der Tiefe ihres Herzens spüren und den sie nicht nur für sich behalten können.
7. Ich habe von vielen kreativen Initiativen gehört, die sowohl in den Provinzen, Regionen, Kommunitäten und apostolischen Werken der Gesellschaft Jesu gestartet wurden als auch in Zusammenarbeit mit anderen. Für all dies bin ich dem Herrn sehr dankbar. Ich ermutige Sie, weiter nach Möglichkeiten zu suchen, um Notleidenden nahe zu sein, damit wir weiterhin zusammen auf dem gemeinsamen Weg unterwegs sind.
8. Im Gebet bin ich verbunden mit dem gesamten Leib der Gesellschaft Jesu, der katholischen Kirche, allen christlichen Kirchen, anderen Religionen oder Glaubensrichtungen und all jenen, die mit ihrem solidarischen Verhalten geeignete Wege suchen und finden, um weiterhin zu helfen.
9. Wir wissen nicht, wie lang diese Wegstrecke sein wird und was danach kommt. Bitten wir also um Einsicht, den weiteren Weg zu erkennen, und um die Gnade, die wir brauchen, um ihn als Schwestern und Brüder zu gehen, in Solidarität mit der ganzen Menschheit und dem Planeten, auf dem wir leben.

Der Herr segne und bewahre uns, dies gemeinsam durchzustehen. Amen.